

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 63 (1969)
Heft: 5

Nachwort: Thomas Mann
Autor: Gilgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von anderen, vielleicht weniger «revolutionären» Zukunftsbildern, die der Verfasser dieses Rückblicks aus dem Jahr 2070 entwirft, wollen wir schweigen. Wir fragen uns nur, wie es überhaupt möglich ist, im Ernst zu glauben, dass eine Menschheit, die alle menschlichen und göttlichen Gesetze derart mit Füßen tritt, wie es Johnson voraussieht, noch lebensfähig sein wird. Schon heute, da die geistige und sittliche Entartung des gesellschaftlichen Zusammenlebens viel weniger weit fortgeschritten ist, drängt sich einem ja immer wieder die Frage auf, wie lang ein derartiger «Kulturzustand» noch andauern könne, ohne zu einer Katastrophe im Weltmassstab – ob nun durch Entfesselung eines Atomkrieges oder in anderen Formen – zu führen. Was soll aber erst aus einer Menschheit werden, die auf Wege gerät, wie sie der englische Beobachter vorzeichnet? Kein Apokalyptiker hat Phantasie genug, um das auszudenken und zu beschreiben. Aber wie die biblische Apokalypse nicht mit ihren Schreckens- und Untergangsbildern schliesst, sondern mit dem Ausblick auf eine neue Menschheit in der «Gottesstadt», so wissen wir, dass auch die ärgsten Verirrungen der Menschen nicht das letzte Wort der Geschichte sein werden, so titanische Formen sie allerdings vielleicht annehmen werden. Und wer sagt uns, dass es überhaupt zu den Verirrungen kommen müsse, die uns selbsternannte Zukunftspropheten als unausweichlich für das kommende Jahrhundert verkünden? Werden nicht die Gottesreichskräfte, die in so vielerlei Gestalt trotz der offenkundigen Religionskrise längst am Werk sind, schon vorher, rechtzeitig, durchbrechen und den «neuen Himmel und die neue Erde» erbauen, die uns verheissen sind?

Ende April.

Hugo Kramer

Thomas Mann hat in seiner im Exil gehaltenen Rede «Vom zukünftigen Sieg der Demokratie» die Demokratie als diejenige Staats- und Gesellschaftsform bezeichnet, welche vor jeder andern inspiriert ist von dem Gefühl und Bewusstsein der Würde des Menschen. Diese Würde gilt es auch in der biologischen Revolution unter allen Umständen zu wahren. Darin liegt eine grosse politische Aufgabe der Zukunft.

Kantonsratspräsident Dr. Gilgen

Dr. Kathia Adler †

Nun ist am 4. Mai auch Kathia Adler, die mutige und hilfreiche Sozialistin, von uns gegangen. Sie kam 1879 in Lida im russischen Litauen zur Welt und wuchs im patriarchalischen Milieu einer orthodox-jüdischen Familie auf. Da ihr als Jüdin das Universitätsstudium im zaristischen Russland verwehrt war, übersiedelte sie 1898 nach Zürich und doktorierte dort in Physik.

In Zürich lernte Kathia auch ihren Mann kennen. Der grosse Sozialist Friedrich Adler führte zu Anfang des Ersten Weltkrieges einen schweren Kampf gegen seine eigene Partei, der er vorwarf, nichts gegen den Krieg